

Preisenomenclator.

Bestandtheil	10 N. —	14 N. —
Einzelheft	20	20
Trimestralheft	40	40
Halbjährliche	80	80
Jährliche	160	160

Die besondere Aufzeichnung der Verhandlungen monatlich 20 N. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Hinterhofgasse Nr. 708.



Eigenhändig und verantwortlicher Redacteur:

Ernst von Schwarzer.

Infection.

Die Abgabe der Briefe:	
Bei täglicher Einlieferung 4 N.	
2 " " " 2 " "	
3 " " " 3 " "	
4 " " " 4 " "	
5 " " " 5 " "	
6 " " " 6 " "	
7 " " " 7 " "	
8 " " " 8 " "	
9 " " " 9 " "	
10 " " " 10 " "	

Für Einlieferungen, Abgaben, Versende, Rückgaben, öffentliche Einlieferungen immer aus 1 N. weniger.

Expeditors- und Anlieferungs-Bureau:
Hinterhofgasse Nr. 708.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 13. Mai. Gestern Abend gegen 9 Uhr wüthete hier ein heftiger Ocean, der glücklicherweise ohne Schaden für die Schiffe auf der Höhe vorbeiging. (Erl. Corr.)

Turin, 10. Mai. Der Senat schloß heute die allgemeine Discussion über das Klostergeiz. Zwei Drittel der Expeditionstruppen in Genoa sind bereits eingetroffen. (Erl. Corr.)

Paris, 13. Mai. Der Moniteur enthält das offizielle Programm der am 15. Mai zu eröffnenden Ausstellung. Der Cassationhof hat gestern den Nicus Pianorisi verworfen. Die Hinrichtung wird mehrmals am Montag stattfinden. (Erl. Corr.)

Petersburg, 11. Mai. Fürst Gortschakoff berichtet aus Sebastopol vom 6. d. M.: Vom 5. auf den 6. Mai vermehrte der Feind seine Batterien. Die Apposten gegen die Baiten 5 wurden verfehlt, auf die Baiten 4 und 5, sowie auf die Redouten Selenginsk und Golbyst war das feindliche Feuer besonders gerichtet. Wir antworteten mit Erfolg. Der Feind ließ vom 3. auf den 4. Mai zwei Minen springen, um seine früheren Trichtergrenzen wieder zu gewinnen; wir haben ihn mit mehreren Aufschüßminen entgegengegarbeitet. Nachts vom 4. auf den 5. Mai machten wir einen kleinen Anfall, wobei ein britischer Officier und drei Soldaten gefangen wurden. Dieser Tage wurden drei feindliche Pulvermagazine in die Luft gesprengt. Abends am 1. Mai ist der größte Theil der feindlichen Flotte in See gestochen, es blüht mit 10 bis 15,000 Mann an Bord. Am 2. d. M. hat man sie bei Jalta vorbeisegeln gesehen; man glaubt, daß sie ihren Kurs nach Anapa nahm. (Erl. Corr.)

Odessa, 27. April (9. Mai). Hier aus der Krim vom 22. April (4. Mai) eingegangene Nachrichten melden: die Besatzung des 102. der russischen Batterie Nr. 5 befindlichen Hochgebirgs durch die deutsche Macht von 10,000 Franzosen; jedoch erfolgte diese Wegnahme erst nach großem Blutvergießen. (Erl. Corr.)
(Die neuesten telegraphischen Depeschen erhebt man auf der vierten Seite.)

Wien, den 14. Mai.

„Spät kommt Ihr, aber Ihr kommt!“ So dürfen wir nun mehreren Wienern Kollegen zusehen, indem wir ihre letzten Blätter zur Hand nehmen. Die großen Erwartungen, welche die Mehrzahl derselben an den Krimfeldzug knüpfte, die Friedenshoffnungen, welche sie auf das Ergebnis der Conferenzen gesetzt hatte, die diplomatischen Wendungen, womit man sich einer ungewandten Darstellung der eigentlichen Schlage zu entziehen suchte und der übertriebene Eifer bezüglich der Bombardements-Depeschen — dies Alles tritt nun vollständig in den Hintergrund, und man sieht sich genöthigt, in dem Augenblicke, wo die thatächliche Entscheidung eintreten soll, denselben Betrachtungen Raum zu geben, welche in den Spalten der „Donau“ nicht erst seit den letzten Wochen, sondern seit dem Besehen dieses Blattes in consequenter Weise ange stellt wurden.

Nicht an irgend welchen persönlichen Beweggründen sehen wir und veranlaßt, diese wiederkehrende Uebererörterung der Ansichten öffentlich zu registriren. Wir wollen nur zu den erwartenden häuslichen Bemerkungen der auswärtigen Presse von vornherein die Spitze abbrechen. Denn von gewisser Seite her wird man nicht erlangen, die Ginnmächtigkeit, mit welcher die Wiener Presse nun die Situation beurtheilt, dem unmittelbaren Einfluß bestimmter Inspirationen aufschreiben zu wollen, während es doch nur der unausweichlichen Gewalt der Thatfachen gelangen ist, diejenige politische Anschauung zur Geltung zu bringen, welche sich, unabhängig von den jeweiligen Stimmungen und Einbräuden, aus den historischen Stand der Dinge und auf die reellen Motive des heutigen Weltkampfes basset hatte.

Unsere Pariser und Londoner Correspondenzen können wir heute keine positiven Nachrichten entnehmen. Die Stimmung ist in beiden Hauptstädten eine ziemlich ruhige, da sich die Ueberzeugung überall festgesetzt hat, daß die eingetretene Krise in den Regierungskreisen nur zu einer neuen, kräftigeren Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse führen müsse.

Das Paris erklärt heute, daß die letzten Anträge Rußlands nun klar

vorgehen. Es verlangte in Wien, daß man ihm die Anzahl Schiffe im Schwarzen Meere lasse, die es vor Beginn des Krieges besaß, und es räumte der Türkei nur das Recht ein, die Dardanellen zu öffnen, wenn es sich von Rußland bedroht glaube. Das sei einfach die Wiederherstellung des status quo ante bellum. Solche Anträge können nicht einmal discutirt werden. Die Türkei bedarf der Erlaubnis nicht, ihre Freunde zu Hilfe zu rufen; die Verträge, welche die Meerengen schließen, sind durch den Krieg aufgehoben; Rußland habe das selbst anerkannt, und es sei ein wahrer Hohn, die Wiedereröffnung der Meerengen als eine Gunst darzustellen. Was den Antrag bezüglich der Besatzung der Flotte auf dem Ägeus wie vor Beginn des Krieges betrifft, so hiesse seine Annahme erklären, daß man seine Siege betreue, so hiesse das die bleibende Verdrösung von Constantinopel wiederherstellen. So schwinden die letzten Hoffnungen, die in die friedlichen Absichten der moskowitzischen Regierung gesetzt wurden.

Die Assemblée nationale hält alle weiteren Unterhandlungen für unmöglich. Wenn feil Vertagung der Conferenzen noch Zweifel über ihre Zwecklosigkeit obwalten, so seien dieselben durch den Nächstst des Herrn Drouin in der Ehre gänzlich beseitigt. Man weiß jetzt, was man in Petersburg, Paris und London will. Diese drei Willen sind unvereinbar; es gibt also keine Lösung aus dem Kampf.

Die dem Parlament vorgelegten Actenstücke über die Wiener Unterhandlungen füllen 90 Foliosseiten und bestehen aus dem Memorandum, das die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Oesterreichs am 28. Dec. 1854 dem Fürsten Gortschakoff überreichten, und aus 13 Conferenz-Protocollen. Nummer 13 enthält den Bericht über die am 27. April, nach Lord J. Russell's Abreise gehaltenen Conferenz. Man kann, sagen die Times, diese Actenstücke nicht aus der Hand legen, ohne die Ueberzeugung, daß die russischen Minister von Anfang bis zu Ende ein unheilbares Spiel spielten; daß die russische Annahme der vier Punkte ein leeres Possenspiel, und der letzte russische Gegenvorschlag eine Verleumdung der anderen europäischen Mächte war. In etwas höflicheren und gemäßigteren Worten hat Graf Eucl beim Schluß der Conferenzen dasselbe Urtheil gefällt. — Eigentlich wüßte man schon am 17. April (wenn nicht früher), woran man war, denn auf die Gewissenfrage von Mr. Drouin de Rhugy, ob Rußland seine Hoheitsrechte zu schmälern glaube, wenn es auf das Recht verzichtete, eine beliebige Anzahl Kriegsschiffe im Schwarzen Meere zu haben, entgegnete Fürst Gortschakoff: Rußland wolle die Schiffe seiner Seemacht weder durch Vertrag noch anders auf eine bestimmte Anzahl Schiffe beschränken lassen. Mr. Drouin de Rhugy hat seiner eine Klause aufgesetzt, wodurch alle Mächte zur Ausführung des dritten Punktes sich verbindlich machen sollten, die Unabhängigkeit und Integrität des osmanischen Reiches zu respeciren und gegenseitig die freizuge Vorbeachtung dieser Verbindlichkeit zu verbürgen. Aber Fürst Gortschakoff weigerte sich geradezu, dieser Bürgschaft den Charakter einer bestimmten und activen Garantie des türkischen Gebietes beizulegen — ein höchst beachtenswerter Beweis, in welchem Grade die Russen auf diese Unterhandlungen eingingen. Gedrängt, endlich doch zu sagen, was Rußland wolle, hat er am 21. ein Schriftstück vor, in welchem er bewiesen wollte, daß der Türkei von Rußlands Flotte keine Gefahr drohe, und schloß mit der Erklärung, Rußland habe nichts dagegen, den Vesperris und die Dardanellen den Kriegsschiffen aller Nationen zu erschließen, d. h. Zugeständnisse auf Kosten der Türkei zu machen. Bei alle dem behauptete er, Rußland habe sein Wort gelöst und annehmbare Vorschläge gemacht.

Aus Frankfurt schreibt unser Correspondent: Man spricht hier von einer Depesche des russischen Staatskanzlers, Grafen v. Nesselrode, die durch das Organ des russischen Geschäftsträgers beim Deutschen Bunde, Herrn v. Olinda, den Bundesraths-Geheimen zur Beförderung an ihre betreffenden Regierungen mitgetheilt werden soll. Diese Depesche soll beabsichtigen, die deutschen Bundesstaaten zur Beobachtung einer Neutralität in der orientalischen Frage zu bestimmen. Diese von Rußland an die deutschen Bundes-Regierungen ergangene Einladung wird in verschiedenem Sinne aufgenommen; vielleicht können wir Ihnen demnächst Genaueres darüber mittheilen. — In einer ähnlichen Mittheilung der Dresd. Ztg. wird

nach hinzugefügt, die russische Regierung erklärt, sie werde, der deutschen Politik — auf deren Festhalten sie hofft — Rechnung tragend, in jedem Fall an der beiden ersten Punkten gegebenen Festhaltung.

Weiter berichtet man uns aus Frankfurt 10. Mai: Der königlich preussische Bundesrats-Gesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, ist am vorgestrigen Abende nach Berlin besuht worden und auf der Stelle dahin abgekehrt. — Für die englische Fremdenlegation wirkt in unserer Nähe gegenwärtig der Major der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, Herr v. Stutterheim, wie man sagt, mit vielem Erfolge.

Wie der Köln. Ztg. aus Paris berichtet wird, bestand die Deputation der dort lebenden Polen, welche dem Kaiser eine Glückwunsch-Adresse darbrachte, aus dem Fürsten Gortorowski aus dem Generalen Chrapowski und Sierozinski, Theodor Morawski und Adam Klewicz. Der Inhalt der Adresse lautet: „Dies ist ein Zeil des Dankes gegen das Oberhaupt des Landes, das ihnen eine so hochherzige Gastfreundschaft gewährt; gegen den Helden des Feldes, welcher der Wiedererweckung ihres Vaterlandes war, gegen den ruhmvollen Kaiser, der alle polnischen Herzen voll Hoffnung pochen macht.“ — Wie telegraphische Nachrichten weiter, enthält der Monitor vom 11. die Adresse, welche die in Paris lebenden Polen aus Anlass des neulichen Jordanalles an den Kaiser gerichtet haben. Derselbe ist von einem Briefe des General Rybinski begleitet. Die Adresse sowohl wie der Brief drücken Hoffnungen auf die Wiederherstellung Polens aus. Darauf hin seien die Gasse. Man will vielach wissen, die Regierung habe sich für die Bildung einer polnischen Legion entschieden.

Nach einem, wie der Courier de Marseille mittheilt, viel verbreiteten Gerüchte soll die Armee bei Constantinepel in der Nähe von Rassa landen, wo unsere Regimenter kürzlich eine Reconnoissance machten. Man beschloß, die Küsten in der Gegend anzugehen, während General Vésquez mit seinem Observationcorps die Fichernaja überschritt und sie von vorne angriffe. Zu gleicher Zeit wurde Omar Vojsha, durch eine französische Division verdrängt, vorwärts, das besetzte Lager an der Alma fluss liegen lassen. Mit Hilfe dieser dreifachen Operation hofften die Allirten die Russen zu schlagen oder in Sebastopol einzuschließen, welches dann gänzlich eernnt würde. Nach einer anderen Version hätte die Armee bei Maslat die Bestimmung, gegen Mesarabien zu operiren.

Zu Königreich Polen nimmt der Probus, wie die Lemberger Zeitung meldet, sowohl unter dem Hebel als auch hinter den Waldes immer mehr überhand. Besonders herrscht er unter den Truppen in einer schreckenerregenden Weise. Die Befragung von Jamses ist bereits nahe bis zur Hälfte als Opfer dieser furchtbaren Krankheit gefallen. In einem anderen offenen Plaze, wo 4000 Mann aufgestellt waren, wirkte der Probus dazwischen, daß kaum der vierte Theil von diesen das Städtchen gesund verlassen konnte. Fürst Paskevitch schickte seinen Adjutanten Jezierski nach Jamses, um die Ursachen einer so ungemehnen Verbreitung dieser Krankheit zu erforschen. Jezierski wurde selbst von derselben angegriffen und starb nach einigen Tagen.

Es sollen bereits letzten April drei englische Kriegsschiffe von Ganges-Idb aus in Sicht gewesen sein. In Paris sind (auf Verlangen) sind bis zum 30. April folgende englische Kriegsschiffe angekommen: die Fregatte Argonaut und die Corvette Gessard, Tartar, Göt und Archer. In der Nictel Nacht ist am 10. Mai Morgens der Orion eingelaufen.

Die Gazette di Savoia will wissen, daß im königlichen Neapel zwar Pässe zur Reise nach Paris ertheilt werden, dieselben aber zur Rückkehr nicht gültig seien, sondern die, welche sich das Vergnügen bereiten wollen, die Ausstellung zu sehen, sich freiwillig der Verbannung unterziehen. (?)

Antisich.

Vien. Se. k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. dem Vegetationskate bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Florenz, Bartolemeus Freiherr v. Teba, den Orden der eifernen Krone dritter Classe tasserig allergnädigst zu verleihen; ferner zu gestatten geruht, daß der Ministerialrat im k. k. Ministerium des Innern, Friedrich Graf v. Kothenberg, das ihm verleihe Commandeurkreuz zweiter Classe des kaiserlich böhmischen Wilhelms-Ordens, kann die Ministerial-Secretäre des kaiserlichen Ministeriums, Friedrich Freiherr v. Spannochi und Victor Ritter v. Esch, das ihnen verleihe Ritterkreuz des genannten Ordens, dann Marquis Paolo Rocca aus Mailand die nachbenannten, ihm verleihe ausländischen Ordens, und zwar: das Commandeurkreuz des kaiserlich böhmischen Ordens der Rose, das Ritterkreuz des kaiserlich österreichischen Ordens annehmen und tragen dürfen; den Finanzrath der Kaiserlichen Finanz-Präcuratur und derzeit provisorischen Leiter des Central-Fiscalamtes in Prag, Dr. Joseph Regnard, zum Finanz-Präcurator für die kaiserliche Eratien und Slavonien mit dem Range und Charakter eines Ober-Finanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht, und dem Dito-

schulausschesser und Bürgermeister zu Mautten in Kärnten, Oswald Nischwölcher, in Anerkennung seiner Verdienste um das Volkswohlwesen und seiner auch in anderen Beziehungen ausgezeichneten Verhaltens das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verfügungen, Adjunkten Wenzel Meißner und Johann Maercher zu Verleihen, dann die Actare Joseph Wagner und Heinrich Zeiler und den Gerichtsschreiber Joseph Sabatka zu Adjunkten der kaiserlichen Gerichtsämter in Niederösterreich ernannt.

Das Finanzministerium hat den Adjunkten der mährisch-schlesischen Finanz-Präcuratur, Dr. Emanuel Sachant, zum Finanzrath bei der genannten Finanz-Präcuratur ernannt.

Das Finanzministerium hat eine bei dem provisorischen Central-Fiscalamte für die Bezirkshauptstadt Serbien und das kaiserliche Banat erledigte Finanzrathstelle dem Adjunkten dieses Amtes, Maximilian von Andranowsky, verliehen.

Gröbritannien. London, 10. Mai. Bei Beginn der heutigen Unterabhandlung erklärte Lord Palmerston, daß Unterabhandlung des letzten Protocolles seien in Wien kein formelles Communique und nicht zu werden; mündliche Erweiterungen, deren Inhalt mittheilbar sei, werde vermieden, hätten allerdings stattgefunden. Er bemerkt ferner, er werde es nur ungern hören, wenn sich über die dem Hause vorgelegten, die Wiener Conferenzen betreffenden Protocole eine Debatte erühne, doch werde er einer solchen nicht aus dem Wege gehen. Ein bestimmter Tag für eine beratende Discussion ward nicht anberaumt. Bei Beginn der Oberabhandlung zeigte Carl Grey an, er werde eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher das Haus erkläre, daß er in den russischen Friedens-Vorstellungen eine annehmbare Grundlage für Friedens-Unterabhandlungen erblicke.

Einen aus Anlaß des Parlaments-Mitgliedes Semard veröffentlichten amtlichen Bericht entnehmen wir folgenden Angaben über die seit dem Jahre 1800 in englischen Diensten verwendeten fremden Truppen und zwar dieselben veranlagten Zahlen: Im Jahre 1800: 13,979 Mann, 471,125 Pf. St. verlor, 1801: 13,015 Mann, 303,391 Pf.; 1802: 41,332 Mann, 515,281 Pf.; 1803: 51,688 Mann, 159,672 Pf.; 1804: 12,559 Mann, 552,262 Pf.; 1805: 17,356 Mann, 851,350 Pf.; 1806: 22,939 Mann, 985,909 Pf.; 1807: 21,473 Mann, 832,450 Pf.; 1808: 22,125 Mann, 866,558 Pf.; 1809: 22,978 Mann, 933,654 Pf.; 1810: 23,953 Mann, 968,425 Pf.; 1811: 24,989 Mann, 966,225 Pf.; 1812: 30,741 Mann, 1,446,652 Pf.; 1813: 31,259 Mann, 1,205,642 Pf.; 1814: 32,216 Mann, 1,206,804 Pf.; 1815: 24,314 Mann, 556,715 Pf. St. Diese Zahlen betreffen Truppen in Indien und verschiedenen deutschen Staaten, dem Bourbon-Regiment, der kaiserlichen Armee, dem Chassens Britannicum, Neurons und Battemills Schweizern, ersten Jäger, Tullens Regiment, griechischer leichter Infanterie, italienischer leichter Infanterie, drei italienischen Abtheilungen, maltesischen Truppen, unabhängigen fremden Compagnien, Deserteuren aus dem französischen Heere, der königlichen deutschen Legion, der Infanterie des Herzogs von Braunschweig, den braunschweigischen Jägern und Jägerbataillon.

In seiner Sitzung vom 1. Mai hat das Admiraltäts-Gericht zwölf russische Schiffe, welche im April des verfloffenen Jahres von den englischen Schiffen Detribution und Niger und der französischen Dampf-Fregatte Descares gefangen worden waren, für rechtmäßige Beute erklärt. In der Unterabhandlung vom 9. Mai beantragte Lordam die zweite Lesung der schottischen Gte-Bill, die jedoch mit 143 gegen 40 Stimmen verworfen wird. Die dritte Lesung über die zweite Lesung der Reform der Gte-Bill betreffend die Bill wird hierauf durch Heatschote wieder aufgenommen. Nach langen und lebhaften Erweiterungen geht die zweite Lesung mit 165 gegen 157 Stimmen durch.

Die Königin gab gestern im Buckingham-Palast einen Hofball, zu dem zwischen 1600 und 1700 Gäste geladen waren. Unter den erlöschten Erscheinungen befand sich Se. Heheit der Maharattia Schahel Singh. Alle Staatsdiener waren in Anspruch genommen und glänzend bekleidet. Eine verschwenderische Fülle von Rosen blühte in goldenen Vasen, und beim Souper zeichnete sich unter dem goldenen Tafelgeschirr eine goldene „maltesische Schüssel“ von gediegenem Golde und alterthümlicher Arbeit aus.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Ein Decret im Moniteur genehmigt auf den Wunsch der Stadt Paris die Errichtung einer Sparcasse dafelbst, sowie die vom Kriegsminister unterzeichneten Statuten derselben. Bisher bestanden in Algier drei Sparcassen: zu Alger, Bona und Philippeville. — Ein anderes Decret verleiht einer Anzahl von Seelen und Soldaten für ihr tapferes Verhalten bei den Vergängen zu Schanghai (Shina) die militärische Medaille. — Der Kaiser wird am 18. Mai die Sommerresidenz St. Cloud beziehen. — Wie der Moniteur anzeigt, wird vom 15. Mai an für die ganze Dauer der Ausstellung das Publicum ohne besondere Karten jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 1 bis 3 Uhr zum Besuche der kaiserlichen Paläste und der sonstigen Ausstellungsabtheilungen zugelassen werden. Ausgenommen ist das der Palast, den der Kaiser und die Kaiserin gerade bewohnen. — Wie die Gazette des Tribunaux meldet, hat Pianori gegen das Urtheil des Cassationshofes Cassation eingelegt. Die Cassations-Hof hat sofort dem Cassationshofe zugesellt werden, dessen Auspruch schon für die nächsten Tage erwartet wird. Nach dem Tode hat der Verurtheilte gleichzeitig ein Gnadenersuchen eingebracht. Die bezüglich dieses Attentats schnell benoigte Untersuchung ist in Verthe des

angeblich weiterwirkenden Complots, für dessen Verhütung man ihn trotz seines Leugnens nicht, noch in welchem Gange und sei bereits erhebliche Verhättnisse herbeigeführt haben. Am Tage des Attentats hatte die Kaiserin Vermittlungs des Fürsten aus Madrid die Anzeige empfangen, daß von Seite der geheimen Gesellschaften etwas gegen das Leben des Kaisers im Werke sei. — Das Eintreffen Vainp legte am 7. von Toulon, wo gegenwärtig eine Flotte von zwölf Linien- und sechs Segel-Schiffen, vier Dampf-Segregaten, drei Dampf-Sorveten, sechs Dampf-Kreuzer und vier Last-Schiffe besaßen, mit 1191 Mann Truppen nach dem Orient ab. Zu Marseille traf am 8. der Indus mit 230 in der Genserie begriffenen Militärs ein; zugleich landeten der Eisenbahn 400,000 Pfund Pulver, 300,000 Pfund Kugeln und 120 Lasten dort an, um nach der Krone eingeschickt zu werden. — Nach dem Courier de France hat ein militärischer Befehl die Einschiffung der Besatzung der kaiserlichen Flotte keine Fortsetzung gefunden. Die schwimmenden Batterie Divisionen angereicht, deren Ausrüstung zu Gherbourg sichtlich betrieben wird.

Neuzeitliche verlanzt, daß Lamartine einer Gesellschaft von Buchhändlern das Eigentum seiner sämtlichen Werke nicht bloß für seine Lebenszeit, sondern auch noch für zehn Jahre nach seinem Tode abgetreten habe. — Die von Jovet angefertigte Bildsäule der Johanna v. Arc am 9. Mai, dem Jahrestage des Einfasses der Orleans im Jahre 1429, sichtlich in dieser Stadt inaugurirt worden. Die veranlaßten Festlichkeiten, welche am 6. begannen und bis zum 10. dauern sollten, haben zahllose Besucher herbeigezogen.

Paris, 11. Mai. Der heutige Monitor veröffentlicht einen Bericht, welcher sich auf die für die Anordnungen-Gelegenheiten zu erfüllenden Verbindungen bezieht.

Ferner bringt das amtliche Blatt eine Depesche des General Canrobert vom 9. Mai, in welcher derselbe sich darauf bezieht, zu melden, daß die Verbindungen mit der Vervollständigung der Belagerungs-Arbeiten beschäftigt waren.

Außerdem berichtet der Monitor, daß Herr Armand Feschebe zum Director der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Innern, und Herr Billung zum Cabinetchef des Ministeriums im selben Departement ernannt worden ist.

St. Petersburg, 4. Mai. Der Russ. Anz. meldet, daß der Großherzog von Oldenburg, den Prinzen des Prinzen Peter Georgewitsch von Oldenburg, nämlich den Prinzen Alexander, Constantin und Georg Petrowitsch von Oldenburg den Titel „Hochverliehen und der Kaiser befehlen die Erlaubnis zur Annahme des Titels erteilt hat. Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben des Generalstabs-Arzt bei den Truppen in der Krime, des württembergischen Staatsraths Schreiber, worin sich folgende Angaben finden: Vom Tage der Gründung der Kriegs-Operationen in der Krime bis zum 12. März betrug die Zahl der Verwundeten 15,123. Diese Jiffer bezieht sich auf die Landtruppen, die Flottenmannschaften sind nicht eingeschrieben. So sind von diesen wieder in die Front eingetretten 7377. Dergestalt nach bedeutendsten schätzlichen Operationen wurden 169 Tode, von denen vier eine rasche Genesung und Wiedereintritt in die Front über zu erwarten haben, betragt 3015. Es wird hierauf besonders die Eingebung der Herste hervorgehoben, welche ihnen gefahrlosen Beruf nicht selten mitten im Anglegen üben. Von ihnen ist einer gestorben, 2 sind verwundet, 14 haben an Krankheiten. Von der kaiserlichen Familie, zahlreichen Körperschaften und vielen Privaten wurde zu dem Lazarethbedürfnissen beigeachtet.

Nach der Petersb. Ztg. ist man in dieser Hauptstadt jezt bestraft, dem Weiten auch auf dem Gebiete der politischen Satire den Rang abzuhauen. Den Leuten des Pund gegenüber tritt ein Wirtenspiegel in die Schranken. Es wird eine Beschreibung von der diesem jungen Unternehmern bisher geleisteten Caricaturen gegeben, da es für Ausland wohl die ersten Verluste auf diesem Gebiete sind, so und man verzeihen finden, daß ihr Summe außerordentlich ist. Selbstamerische behandeln die Zeichnungen hauptsächlich folgende Themat. Die nomenclaturartige Karte: die englische Bedenante im Dienste; die Trunkenheit der englischen Soldaten, wenn sie zur Schlacht gehen; die Spitzbübereien englischer Feldherren, welche versauerte Thiere und ungenießbare Stiefel ins Feuer packen. 2. — Ausfallend ist hierbei die Nationalität der russischen Genie, welche den inneren Umweg, auf welchem ihre die demüthigen Missstände begegnet werden, nicht bemerkt zu haben scheint. — Ueberrig bezieht sich die Kritik allerdings auch auf einige Gegenstände, die in Ausland nicht existiren, z. B. auf den Parlamentarismus, es ist eine Oberflächigkeit dargestellt, in welcher ein Mann die Frage stellt, ob eine Dankschuld aus dem Verhältnissen Meer- und Wasser Wege verbunden, oder nicht. Die Petersb. Ztg. attestirt, daß der Kritikenpfeil in dieser Situation feinsinnig die Unwissenheit der Engländer übertriebe, die dortige Straßenszene sei gar nicht das Wort „Gott“, und wisse nicht einmal, was „Victoria“ sei. (Man sagt bekanntlich den russischen Soldaten, die im December 1825 in Petersburg verstorben, nach, daß sie unter der „Konstitution“, die sie leben ließen, die Gemäln der Großfürstin Constantin verhanden hätten.) Der einzigen Jahren sei von den englischen Schulheuern eine Monopertition eingereicht worden, unter der sich nicht weniger als 836 Kreuze von solchen befunden hätten, die ihren Namen nicht zu unterschreiben verstanden. Die empfehlende Eingabe im Kremlen der Petersb. Ztg. schließt mit folgenden Worten: „Mögen die russischen Genies, und sich bereits des großen Erfolgs erfreuenden Göttern unieren hochachtlichen Göttern ein Zeugnis sein, daß in Ausland auch geistige Kräfte existiren, um ihnen in die Schicksale zu antworten.“

Kriegschauplatz.

— Aus dem Lager vor Sebastopol schreibt der Times-Correspondent vom 27. April: Nichts Entscheidendes kann ge-

fachen, bis wir eine Verstärkung von 70,000—80,000 Mann Franzosen erhalten haben, von denen 25,000 auf dem Wege sein sollen. Aber wo werden wir sie unterbringen? Der Generalfeldmarschall ist gewiß wohl, nur auf den obgelegenen Reim zu haben zwischen Krasnodar und St. George ist noch etwas Raum übrig. Ein besserer Feld für sie wäre an der Kaspia oder am Elbe. Es gehört zu den Nachtheilen unserer isolirten Stellung, daß wir gar nicht hinaus können, um uns von der eigentlichen Beschaffenheit der feindlichen Befestigungen im Norden und Osten zu überzeugen. — Trotzdem theilt der Correspondent eine Reihe Vermuthungen und Nachrichten über dieses Kapitel mit und bemerkt weiterhin: Unsere Batterien sind fast ganz verstimmt; ein paar Kanonen und Mörser antworten in langen Pausen auf einen gelegentlichen Schuß vom Redan und Kumburgh, und hinter letzterem scheint ein Schiff zu liegen, das unsere rechte Flanke dann und wann mit einer Bombe anregt. Welch ein Gegenstand für die Franzosen auf unserer linken Flanke! Selbst auf unserer Rechten. Sie haben gar nicht aufgehört zu feuern, und die Russen erwidern Schuß für Schuß aus den Trümmern und Schutthaufen, in denen ihre Batterien stecken. Ein untrübsamer Geruch flüht durchs Lager, daß wir binnen wenigen Tagen das Feuer wieder mit einer 100 Schuß pr. Kanone täglich eröffnen werden. Ein Vorath von einigen tausendbaren 56- und ein paar 68-pfundigen Geschützen ist dazu von Balaklava herangebracht worden. Sir. Grellens Lord Stratford de Redcliffe's Ankunft wird, denkt ich, in Sebastopol seine bemerkbare Sensation machen, noch etwas in den Ausflüssen der Belagerung ändern. Wenn Lord John Russell in Wien nur dem Lord Stratford in St. George das Wort „Freiheit“ zuflüßeln konnte, so gibt es Wenige hier, die sich über die Kunde nicht lebhaft freuen würden, wenn ich nach den Gesprüchen von 19 unter 20 meines Bekannten schließen darf. — Nichts ist schwerer als über die nächsten Schachmängel etwas Genaueres zu erfahren. Nach einer Kanonade, die einen Abend in die furchtbare Spannung versetzt wurde, hört man am nächsten Morgen Gespräche wie die folgenden: „Sag' mal, Smith, hast Du nicht 'Nacht den Spectral getobt? — Nein, was gab's denn? — O! gefuert wie toll. Du willst doch nicht behaupten, daß Du nichts gehört hast. — Keinen Laut; ich kam aus den Aufzügen und schlief wie eine Ratte. — Hallo, James! zu einem Stuhlbrett der vorbereitend weißt Du, was die Rakete für ein Scandal los war? — Scandal, wirklich? Was sehen. Hast Recht, beim Z—! Ja, ich glaube ich hab' was hallen gehört. Wahrscheinlich wieder die Russen und Franzosen. — Nein, es hangt mir wie vor unserer rechten Allee. — Ein Dritter meint, es war auf der linken, ein Vierter anderswo, und so bleibt die Geschichte in Dunkel gehüllt, bis der Russ. Anzvalde, der Monitor oder die Gazette ihr präsumptives Licht darauf werfen. Ironen Sie daher keinem „vollen und wahren Bericht“ über nächste Schachmängel, und begnügen Sie sich damit, feinerzeit die Resultate zu erfahren. Die Generale, deren Zelte sich in der Nähe der Fronte befinden, sind auf die Idee gekommen, Stein-Geleise von einem gemeinsamen Mittelpunct strahlenförmig nach den Hauptpunkten der Abwehr zu legen, um eine Idee von der Richtung des Feindes zu haben, zu welchem Selbst dieses Mittel aber ist sehr unzuverlässig.

Meine Nachbarn.

S. (Zurtheater.) Oheim spielte Kräutlein Würzburg zum ersten Male die Rolle der Vertha in der „Abthun“, eine Aufgabe, welche dieser Darsteller besonders angemessen ist; sehr schön doch die ganze Charakter- und Pantomime zusammen. Eine eigentliche Charakter-Entwicklung wird man in dieser Dichtung, wo das Tragische nicht in sondern außer dem Menschen liegt und sich von halben zu halben Stunden durch Pochen an die Schloßporten oder durch rollenden Donner an einem bezeichnenden Punkte der Rede, bald wieder durch einen Schuß und dergleichen angekündigt, ohnehin nicht finden wollen. Kräutlein Würzburg sah sehr vortheilhaft aus und declamirte in den unteren und mittleren Regionen der Empfindung ganz gut. Als sehr gelungen, wenigstens sehr gut, ist der Moment, da sie Jacomine die Wunde verbündet, zu bezeichnen, wo sie eben so sehr wie die vorhergehende, so gut, wie die vorhergehende, wie zum Jubel sehen, nicht um die nächsten Hebräer, nicht überhört die Befehle von innen. Wohl verzieht ich das Gesicht zu dem akademischen Schindelpol, „Höcher Schmerz“, „Verzeihung!“, „Wohnsinn“, — aber die Stimme, sonst so beweglich und einschmeichelnd, klingt an solchen Stellen fast empfindungslos. Die Summe dieser äußeren Darstellung, welcher die innere Belebung fehlt, ist: Vergerung. Den überzeugte die Darsteller in der Erzählung vom Spiegel (1. Act) durch Ton und Gebärde, daß sie wirklich Grauen empfunden? Das war die innige Stelle. „Guten, binden will ich dich!“, als lauter Vergerung von Gesicht und Leib; dann das nächste „Ich — will!“ im 3. Act, und das gescheute „Ende! ende! ende!“ im 4. Act, welche Beide noch von einem, wie es scheint, völlig unüberwundenen ständlichen Gebiete waren. Kräutlein Würzburg will immer den möglichsten Erfolg herauschlagen und verliert darüber das künstlerische Ziel aus den Augen. Ueberrig wollen wir nicht annehmen vernehmen, daß ihre Darstellung der Vertha viel schöne Details enthält. — Die übrige Besetzung ist bekannt.

[Freigiebig italienische Opernvorstellung.] Oheim wurde zum ersten Male „Marco Visconti“, von Volongre, Musik von Petrella, gegeben. Der Stoff des Dramas ist dem gleichnamigen Roman von Grossi entnommen. Das Libretto, obgleich nach der altlichen Schablone der neueren italienischen Operndichtungen entworfen, hat mehrere dramatische Situationen, und ist jedenfalls obgleich besser durchgeführt als jenes der „Fanciulla del Tebro“, nicht in seiner dramatischen Grundidee. Die Tochter eines Simone Grillo, geliebt, die seine Gefühle erwiderte. Der Vater jedoch, der dieser Verbindung entgegen war, benutzte

